

Bin ich zu gemütlich?

Beitrag von „symmetra“ vom 2. März 2020 10:20

Eine schwierige Frage, aber ich stelle sie mir schon oft. Ich habe schon im Ref geguckt, wo ich gut mit meinen Ressourcen sparen kann und bin da sehr stressfrei und trotzdem mit 1er schnitt rausgelaufen. Aber jetzt habe ich manchmal Zweifel an meiner Arbeitsweise. (2. Jahr nach der Ausbildung, volle Stelle)

- Ich nutze viel Material von Schulbuchverlagen, ändere hier und da mal einen Arbeitsauftrag, aber gieße in der Regel vorgefertigtes Material in eine Stundenform.
- Manchmal sind mir die Schulbücher zu ungenau/knapp, dazu bastle ich dann selbst ergänzendes Material.
- Ich mache in der Regel Standardstunden ohne große Experimente.
- Ich versuche 1-2 Stunde pro Woche schönere Stunden zu machen, wenn mir das Thema wichtig ist oder ich für die SuS Abwechslung reinbringen möchte.
- Ich bringe mich in einen Zusatzbereich im Schulleben ein und das reicht mir auch. Ich hab angst, dass ich mich sonst übernehme und mich die Schule auffrisst.
- Ich habe extrem viele Korrekturklassen und mache daher kurze, aber anspruchsvolle Klassenarbeiten/Klausuren.
- Ich setze mir schulfreie Zeiten (nicht nach 18 Uhr arbeiten, nicht am Wochenende) und lasse sehr rigoros den Stift fallen.

Dies sind so ein paar Punkte, die mir einfallen. Kommt euch das zu gemütlich vor oder schaffe ich es einfach mich von dem Job abzugrenzen? Ich mag den Job, will aber auch nicht mit Haut und Haaren von ihm gefressen werde und sehe, dass das leicht passieren kann. Ich merke aber auch, dass der Grad zwischen Abgrenzung und Faulheit recht schmal ist... daher bin ich mir oft unsicher, ob ich meine Arbeitsweise so vertreten kann.

Beitrag von „fossi74“ vom 2. März 2020 10:33

In nuce: Kannst Du. Klingt nach einer sehr gesunden Herangehensweise an den Job.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 2. März 2020 10:48

Das hätte ich jetzt auch ad hoc gedacht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 2. März 2020 11:38

Mir geht es ähnlich wie dir, symmetra! Ich habe vor einigen Jahren sogar meine Stunden gekürzt, weil ich das Gefühl hatte, überlastet zu sein, obwohl ich mir auf der anderen Seite manchmal auch eher "gemütlich" - wie du es so schön nennst - vorkam. Diese wenig "aufopferungsvolle" Herangehensweise an den Lehrerberuf und die Stundekürzung haben auch bei mir Gewissensbisse verursacht, aber mittlerweile habe ich festgestellt, dass mir mein (Arbeits)leben so, wie es momentan ist, gut tut. Außerdem erwartet keiner von uns, das Rad neu zu erfinden hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung etc. Es bringt doch nichts, sich für den Job aufzureiben. Wir haben alle nur ein Leben, von daher sollten wir es ohne schlechtes Gewissen genießen!

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 2. März 2020 12:27

Ich habe einige Jahre gebraucht, um mich auf so einem gesunden Level einzupendeln. Das hört sich nach einem guten Tempo an, um den Marathon eines ganzen Arbeitslebens produktiv durchzuhalten!

Beitrag von „Miss Jones“ vom 2. März 2020 12:37

Was für dich gesund ist, musst du - wie jeder - selbst herausfinden. Es gibt kein pauschales "zu bequem" oder "zu hyper". Vorzugsweise macht dir dein Job Spaß und du fühlst dich wohl dabei und bekommst deinen Alltag ohne andauernden Stress geregelt. Ist das der Fall, passt doch alles.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 2. März 2020 12:58

Du machst alles genau richtig! Du hast verstanden, dass man das Rad nicht neu erfinden muss. Ich habe leider Kollegen, die das in 20 Jahren Berufserfahrung nicht verstanden haben. Entsprechend oft fallen sie auch aus.

Mach weiter so 😊

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 2. März 2020 13:49

Das passt schon so, keine Sorge. Ob man gut mit Schulbüchern arbeiten kann, das hängt sehr vom Fach ab. Für Chemie gibt's in der Schweiz halt keines, das so wirklich zu den Anforderungen am Gymnasium passt, drum hab ich in den ersten Jahren extrem viel Material (eigentlich alles ...) selbst geschrieben. Das ist jetzt optimiert und vieles davon kann ich jedes Jahr einfach genau wieder gleich benutzen. Für die 1. und 2. Klassen bereite ich keine einzige Stunde mehr vor, da mache ich im August das neue Skript fertig, gebe es in die Kantonsdruckerei und dann wird damit halt gearbeitet. Vor der Stunde werfe ich mal einen Blick ins OneNote, wo waren wir gleich letzte Stunde hängen geblieben, dann koch ich mir nen Tee und dann kann's losgehen. Ich mach mir relativ viel Arbeit mit den Projekten und Praktika in der 3. Klasse im Schwerpunktfach, aber so gross ist da der Mehrwert für die SuS schlussendlich auch nicht. Ich mach das, weil ich Spass dran hab. Wenn man das alles sparsamer machen würde, dann hätten die am Ende auch genug gelernt. Wir haben zwei neue junge Kollegen, die ständig mit irgendwelchen fancy Experimenten rummachen, die dann eh nicht funktionieren, die lache ich unterdessen nur noch aus dafür. Stunden um Stunden Zeit verschwenden für Zeug das 1. nicht funktioniert und 2. keine erkennbaren didaktischen Mehrwert hat, so was fällt nur überambitionierten Berufsanfängern ein. Was Engagement für die Schule als Ganzes betrifft, da habe ich mich unterdessen auch recht zurückgenommen. Vieles hat mich zu Beginn einfach interessiert, dann hab ich letztes Schuljahr aber gemerkt, dass es echt viel wird, bin zur Schulleitung und habe verkündet, ich trete aus einer grossen AG jetzt wieder aus. Fertig. Da muss man kein schlechtes Gewissen haben und bei uns sagt die SL da auch nichts, die sehen ja, dass ich meinen Job ansonsten ordentlich mache und im Konvent immer noch Protokoll schreibe.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 2. März 2020 14:37

Ich würde mich nicht als gemütlich beschreiben, aber arbeite dennoch so ungefähr wie du. Es gibt teilweise auch wirklich schönes vorbereitetes Material, wir wären ja schön blöd, das nicht zu nutzen!

Und "Experimente" mach ich in meinen Fächern sowieso eher selten, eher mal etwas "Freies", wo sie kreativ sein sollen, das finden sie gut, aber es braucht häufig nicht so viel Vorbereitung.

Ich find's gut so wie es ist 😊

Beitrag von „O. Meier“ vom 2. März 2020 15:05

Alles prima. Weitermachen!

Beitrag von „Morse“ vom 2. März 2020 15:24

Zitat von symmetra

Kommt euch das zu gemütlich vor oder schaffe ich es einfach mich von dem Job abzugrenzen?

Für mich hört sich das nach einer guten Balance an.

Nur weil Du im Gegensatz zu sog. "engagierten" Kollegen noch kein Burnout hast, heißt das nicht, dass Du etwas falsch machst. Ganz im Gegenteil!

Beitrag von „Mikael“ vom 2. März 2020 18:08

Zitat von Morse

... im Gegensatz zu sog. "engagierten" Kollegen noch kein Burnout hast...

Korrekt. Die "Überengagierten" entwickeln entweder etwas seltsame Persönlichkeiten im Laufe der Zeit oder "flüchten" sich regelmäßig in Teilzeit und / oder Sabbat-Jahr.

Deshalb auch meine Empfehlung: So Weitermachen!

Gruß !

Beitrag von „TMFKAW“ vom 2. März 2020 18:32

@[symmetra](#): Völlig korrekte Einstellung. Ist aber leider selten bei Berufsanfängern.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 2. März 2020 18:41

Wenn du mit dieser Einstellung insgesamt mit deinem Unterricht zufrieden bist und die SuS auch - dann sehe ich keinen Grund, etwas zu ändern.

Beitrag von „Piksieben“ vom 2. März 2020 18:43

Es ist so wichtig, auf sich zu achten und sich nicht zu übernehmen. Du wirst da noch für Jahrzehnte gebraucht. Ich betrachte Kolleginnen und Kollegen als allzu bequem, die nach 10 Jahren noch immer dieselben schlechten Kopien zusammenschnipseln, im Unterricht ständig Filme zeigen, zu spät in den Unterricht kommen, aber dafür früher gehen ... und ganz nervig finde ich Unzuverlässigkeit und Jammerei.

Hört sich bei dir alles nicht danach an. Warum glaubst du, dass du zu gemütlich bist?

Beitrag von „FrauZipp“ vom 2. März 2020 19:35

Hallo Symmetra

deine Gedanken kann ich gut nachvollziehen, meine sind oft sehr ähnlich. Ich bin jetzt im 3. Jahr nach dem Studium und habe mich auch schon gefragt, ob ich zu wenig mache. Laut Feedback von aussen (Schulleitung, Kollegen, Eltern,...) mache ich wohl alles richtig und doch denke ich immer wieder, "ja das was ich mache ist ok, aber ich könnte noch mehr". Es ist bei mir so schwankend, auf der einen Seite weiss ich, dass ich genug tue, auf der andere ist da immer der Gedanke "aber ich könnte doch noch das und jenes". Dazu kommt einen Kollegin, die an unterrichtsfreien Nachmittagen locker bis abends weiterarbeiten kann. Da frage ich manchmal, mache ich was falsch? soviel habe ich dann doch selten zu tun.

Tut irgendwie gerade gut zu hören, dass es anderen auch so ähnlich geht



Beitrag von „symmetra“ vom 2. März 2020 19:38

Liebe Community, vielen Dank für die Einschätzungen und die Rückmeldungen! Das beruhigt mich etwas, denn das Thema „Arbeitsbelastung“ ist ja ein Dauerbrenner in diesem Beruf...

Zitat von Meerschwein Nele

Ich habe einige Jahre gebraucht, um mich auf so einem gesunden Level einzupendeln. Das hört sich nach einem guten Tempo an, um den Marathon eines ganzen Arbeitslebens produktiv durchzuhalten!

Freut mich, das von dir zu lesen. Ertappe mich dabei, wie ich deine Posts auch innerlich oft abnicke in Bezug auf Arbeitsbelastung und Engagement 😊

Zitat von Miss Jones

Was für dich gesund ist, musst du - wie jeder - selbst herausfinden. Es gibt kein pauschales "zu bequem" oder "zu hyper". Vorzugsweise macht dir dein Job Spaß und du fühlst dich wohl dabei und bekommst deinen Alltag ohne andauernden Stress geregelt. Ist das der Fall, passt doch alles.

Das finde ich prinzipiell auch. Allerdings fühle ich mich noch nicht sicher genug, um meine Balance einzuschätzen. Wenn mir jetzt die Community teilweise oder überwiegend zurückgemeldet hätte, dass ich den Beruf nicht ernst genug nehme, dann hätte ich mir definitiv Gedanken gemacht.

Zitat von Piksieben

Es ist so wichtig, auf sich zu achten und sich nicht zu übernehmen. Du wirst da noch für Jahrzehnte gebraucht. Ich betrachte Kolleginnen und Kollegen als allzu bequem, die nach 10 Jahren noch immer dieselben schlechten Kopien zusammenschnipseln, im Unterricht ständig Filme zeigen, zu spät in den Unterricht kommen, aber dafür früher gehen ... und ganz nervig finde ich Unzuverlässigkeit und Jammerei.

Hört sich bei dir alles nicht danach an. Warum glaubst du, dass du zu gemütlich bist?

Sagen wir mal so: Neben den Menschen mit gefühlt 10 Funktionen an der Schule lese ich eigentlich überall etwas von hohen Belastungen in dem Job. Arbeitszeiten von 50 Stunden pro Woche oder mehr als Regel. Das lese ich sogar manchmal hier im Forum.

Ich kann diese Informationen so schwer einordnen. Übertreiben die Leute? Haben die schlechtes Zeitmanagement? Oder nehmen sie den Job einfach ernst und ich tue zu wenig? Ich zähle keine Stunden, aber 50 Stunden inkl. Nachschichten und was ich alles höre/lese... da bin ich gefühlt weit von weg. Klar gibt es Belastungsspitzen mit Klausuren/Oberstufe und Konferenzen, aber einigermaßen klug gelegt und konzipiert lässt sich das Unheil ganz gut eindämmen. Und dann kommen eben auch wieder ruhige Wochen. Man hat ja doch recht viel in der Hand. Mir ist immer noch schleierhaft, wie Kollegen in diesem Beruf dauerhaft auf 50 Stunden pro Woche kommen, bei einigen ja sogar Ferien einberechnet.

Manchmal unterstelle ich diesen Leuten auch, dass sie sich dem Berufsklischee des faulen Lehrers entgegenstellen wollen und dann mal kräftig in die andere Richtung dramatisieren.

Davon mal abgesehen weiß ich vom Ref wie engagierter Unterricht aussieht, der gut durchdacht und vollständig durchgeplant ist. Das schaffe ich so in Vollzeit einfach nicht, ohne dass ich dabei einen an der Klatsche zu bekommen würde. Ich muss gestehen, dass mich das manchmal auch noch etwas nervt, aber wenn ich zwischen meinem Wohlbefinden und perfekter Planung entscheiden müsste, würde ich immer ersteres nehmen... denn ein Lehrer mit Klatsche hilft auch keinem.

Funfact: An meiner Schule gibt es KuK mit vielen Funktionen. Der Stundenplan verrät mir, dass alle von ihnen Teilzeit machen. Aufschlussreich.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 2. März 2020 19:46

blöd ist doch immer, wenn es einem selbst nicht gut geht. Was die anderen machen sollten diese selbst entscheiden. Es sei denn, jemand beschwert sich über dich. Wenn nicht: lass doch teilzeiten und zusätzlich machen wie jeder lustig ist.

Was in deiner Aufzählung fehlt sind Kinder, wer Kinder hat, organisiert wieder ganz anders, da ist nix mit 18 Uhr Schicht 😊

Also so lang du ausgeglichen bist ist doch jut.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 3. März 2020 14:26

Zitat von symmetra

Arbeitszeiten von 50 Stunden pro Woche oder mehr als Regel. Das lese ich sogar manchmal hier im Forum.

Höre ich auch öfter mal, beim Blick auf den Stundenplan der betreffenden KollegInnen kann ich solche Äußerungen dann aber häufig nicht nachvollziehen.

Ich verbuche sowas dann unter: Klappern gehört zum Handwerk und einige übertreiben es halt ein bisschen.

Ein bisschen ist das "Jammern" natürlich auch Eigenschutz, besonders vor dem Hintergrund, dass es einfach viel unsinnige Zusatzarbeit gibt bei der es nicht wehtut, wenn sie gar nicht gemacht wird (Evaluation des Schulprogramms in relativ kurzen Zeitintervallen z.B.). Bei uns schreiben ca. 20 KuK über einen Zeitraum von einem Jahr ein neues Schulprogramm, vieles in Sitzungen am Nachmittag/Abend. Für KuK, die nach der zweiten Unterrichtsstunde frei haben und 6 Zeitstunden auf die Konferenz warten müssen schon eine ganz schöne Belastung, zumal es kaum Arbeitsräume gibt.

Warum nicht einfach das Schulprogramm Schulprogramm sein lassen und sich auf wichtigere Dinge konzentrieren?

Man darf natürlich auch nicht zu viel jammern; kreuzen bei der jährlichen Evaluation der Zufriedenheit im Kollegium zu viele Leute an, dass sie zu stark belastet sind kommt die Schulleitung vielleicht auf die Idee, einen "Entspannt im Alltag" Thementag zu organisieren. Und wir kennen alle die Wahrscheinlichkeit, mit der diese Pflichtveranstaltung auf unseren freien Tag fällt (gefühlt 100%, realistisch sind grobe 20%). Oder noch besser, um Unterrichtsausfall zu vermeiden wird diese Veranstaltung von 15:00-20:00 Uhr angesetzt..



Beitrag von „Lindbergh“ vom 3. März 2020 14:41

Es gibt die Leute, die sich selbst den Stress machen, dass ihr Unterricht innovativ, kreativ und individuell sein muss. Kann ich auch irgendwo nachvollziehen, da viele Lehramtsstudenten mit dem Studium mit dem Hintergedanken starten, es mal besser als mancher ihrer ehemaligen Lehrer zu machen. In vielen Fällen revidiert sich das dann im Laufe der Zeit, bei manchen hält es aber bis in die Berufstätigkeit an.

Schwieriger finde ich da, wenn Druck seitens Schulleitung oder Kollegen kommt, diesen over-the-top Unterricht machen zu müssen. Das ist in der Sek II eher selten der Fall, aber durchaus in der Grund- und Förderschule. Und sich diesem peer pressure zu entziehen, ist dann doch nicht so einfach...

Letztendlich muss man sagen, dass eine der Herausforderungen des Berufes es ist, die außerunterrichtlichen Aktivitäten innerhalb der vorgegebenen Zeit zu absolvieren, da alles, was über diese Zeit hinausgeht, unbezahlte Überstunden sind.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 3. März 2020 19:38

So in etwa mache ich das auch. Nur gibt es für Berufsschulen leider nicht so viel Material von Verlagen. Dafür habe ich viel von Kollegen getauschtes Material, das ich nur leicht überarbeite.

Mir reicht es so schon oft mit der Anstrengung, recht viel mehr würde ich gar nicht schaffen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. März 2020 20:52

Zitat von Lehramtsstudent

Schwieriger finde ich da, wenn Druck seitens Schulleitung oder Kollegen kommt, diesen over-the-top Unterricht machen zu müssen. Das ist in der Sek II eher selten der Fall, aber durchaus in der Grund- und Förderschule

Ach ja?

Stimmt, in der Se2 machen wir alle normalen (frontalen?) Unterricht, der Druck, besonderen Unterricht zu machen, geht total an uns vorbei...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. März 2020 20:55

Zum Thema:

Ich hab Kolleg*innen, die ziemlich sich sehr viel Buchunterricht (oder Hallenfussball) machen, die kein einziges besonderes Amt haben, nie besonders unterstützen, 90% der Zeit keine Vertretungsaufgaben geben (auch wenn lange geplant, Fobi, Kursfahrt...), die Klassenleitungsgeschäfte kaum führen...

DAS ist gemütlich.

Das, was du tust, ist gesund! Herzlichen Glückwunsch und weiter so!

Beitrag von „CatelynStark“ vom 3. März 2020 21:34

Ich sehe auch nichts problematisches an deiner Vorgehensweise. Das was chilipaprika schreibt ist wirklich gemütlich, aber das was du schreibst klingt doch vernünftig.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 4. März 2020 15:22

Was ich vergessen habe zu schreiben: Ich sehe wirklich nichts Verwerfliches daran, im Unterricht das Buch zu nutzen. Wozu gibt es Schulbücher? Wohl nicht dafür, dass jede*r Kolleg*in das Rad neu erfindet. Klar muss man immer gucken, wo man vielleicht noch was ergänzt, aber in den Fächern, in denen man ein vernünftiges Buch hat, finde ich es vollkommen legitim, das auch zu nutzen. Das hat aus meiner Sicht nichts mit "gemütlich" oder gar "faul" sein zu tun.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 4. März 2020 15:39

Zitat von CatelynStark

Was ich vergessen habe zu schreiben: Ich sehe wirklich nichts verwerfliches daran, im Unterricht das Buch zu nutzen. Wozu gibt es Schulbücher? Wohl nicht dafür, dass jede*r Kolleg*in das Rad neu erfindet. Klar muss man immer gucken, wo am vielleicht noch was ergänzt, aber in den Fächern, in denen man ein vernünftiges Buch hat, finde ich es vollkommen legitim, das auch zu nutzen. Das hat aus meiner Sicht nichts mit "gemütlich" oder gar "faul" sein zu tun.

Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass ich es nicht in Ordnung finde, wenn ein eingeführtes Lehrwerk, was die Schüler ja in der Regel auch mitschleppen, gar nicht verwendet wird. Außerdem sollte doch auch eine Nachlesemöglichkeit gegeben sein, an die man sich halbwegs hält. Also ich sehe das als explizit etwas gutes und notwendiges an, das Lehrwerk zu nutzen.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. März 2020 17:35

Zitat von state_of_Trance

Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass ich es nicht in Ordnung finde, wenn ein eingeführtes Lehrwerk, was die Schüler ja in der Regel auch mitschleppen, gar nicht verwendet wird.

Naja, das kommt schon ein bisschen auf das Lehrwerk an, oder? Es gibt schon grottige Bücher. Und wenn ich ein eingeführtes Buch nicht nutze, schleppen die Schüler es in der Regel auch nicht mit.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 4. März 2020 17:40

Ich finde Lehrbuch-Unterricht grundsätzlich auch ok. Aber natürlich kommt es aufs Lehrwerk an. Bei den Sprachen, finde ich, muss man sich letztlich in der Unter-/Mittelstufe auch auf das Buch stützen wegen der Vokabeln und der dazugehörigen Texte, zumindest als Grundlage. Darüber hinaus kann man dann passendes, schönes Zusatzmaterial raussuchen oder selbst erstellen, ich z.B. erstelle gerne Blätter, mit denen sie zu zweit üben können (Tandembögen) oder mit Selbstkontrolle, Rätsel, Spiele usw. Und das immer so viel oder so oft, wie es meine Zeit und

Energie erlaubt.

Beitrag von „Kiggle“ vom 4. März 2020 17:45

Zitat von fossi74

Naja, das kommt schon ein bisschen auf das Lehrwerk an, oder? Es gibt schon grottige Bücher. Und wenn ich ein eingeführtes Buch nicht nutze, schleppen die Schüler es in der Regel auch nicht mit.

Aber dann hast du es doch auch mit in der Hand zu ändern.

Entweder durch ein anderes (besseres) Lehrwerk oder durch generelles Nein-Sagen zu einem Lehrwerk in dem Fach.

Ich habe auch ein Buch, was so semi gut ist. Aber gibt auch nichts besseres. Arbeitet dort wo es geht damit. Ansonsten selbst Dinge erstellen.

Ich liebe Mathebücher diverser Art (Chemisches Rechnen), damit kann man sich immer Retten, auch bei Vertretung. Oder wenn sonst mal Probleme waren.

Gerade Rechenaufgaben nehme ich sehr gerne aus Lehrwerken.

Beitrag von „fossi74“ vom 4. März 2020 17:51

Zitat von Kiggle

Aber dann hast du es doch auch mit in der Hand zu ändern.

Entweder durch ein anderes (besseres) Lehrwerk

Ach weißt Du - sowohl bei meiner großen Tochter (8. Gym) als auch bei meinen SuS (5.-13., alle Schularten) sehe ich so oft Bücher, die älter sind als die SuS selbst... da ist halt oft nichts dran zu ändern. Sei es, weil die Eingeborenen im Kollegium so gern mit dem Buch arbeiten (sonst müsste man sich ja zehn Jahre vor der Pension noch mit einem neuen Buch auseinandersetzen!), sei es, weil der Bürgermeister (in seiner Eigenschaft als

Sachaufwandsträger) zu Hause ganz prima mit dem Telefonbuch als einzigem Druckwerk zurechtkommt und Bücher grundsätzlich für Teufelszeug hält...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 4. März 2020 19:53

Ich finde, dass die Sache mit den Schulbüchern sehr fachabhängig ist. Bei meinen Fächern für die Grundschule würde ich es so sehen:

- **Mathematik:** Für den Einstieg ist handlungsorientierter Unterricht (z.B. bei Stochastikthemen Würfeln, Ziehen von Losen, etc.) sicher super, danach tut es das Schulbuch. In der Stunde vor der Klassenarbeit kann man eine Lerntheke auslegen, aber mehr an Arbeitsblättern und Gedöns würde ich nicht machen.
- **Englisch:** Inzwischen sind die Werke für den Grundschulbereich so gut, dass auch hier ein Workbook + passende Flashcards für die Wortschatzarbeit ausreichen. Ich persönlich bin ein Fan von KJL im Fremdsprachenunterricht, wobei man sagen muss, dass es hier oftmals noch kein sinnvolles Zusatzmaterial für den Unterricht gibt. Wer ein schönes Kinderbuch im Englischunterricht behandeln möchte, müsste da also für die eine Unterrichtseinheit im Jahr etwas eigenhändig erstellen.
- **Deutsch:** Hier gibt es meiner Meinung nach kein gescheites Werk auf dem Markt, das Literatur- und Sprachthemen gleichermaßen ansprechend berücksichtigt. Das ist auch der Grund, warum Schüler im Grundschulalter hier meist mehrere Arbeitsmaterialien haben. Die Lesetexte in den Schülerbüchern sind meist nicht gerade spannend, weswegen ich hier eher zu "richtiger" KJL greifen würde. Im Anfangsunterricht wäre eine Fibel gut, die nicht nach der Anlauttabelle geht, sondern sich an Basis- und Orthographemen orientiert. Ab Klasse 2 dann ein Heft zum freien Texteschreiben, sowie ein Arbeitsheft für Rechtschreibung und Grammatik. Wäre cool, wenn es das alles in einem gäbe, ist aber wohl Stand 2020 noch zu unrealistisch 😞

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 4. März 2020 21:24

Zitat von fossi74

...sowohl bei meiner großen Tochter (8. Gym) als auch bei meinen SuS (5.-13., alle Schularten) sehe ich so oft Bücher, die älter sind als die SuS selbst...

Es gibt leider auch frisch gedruckte Werke, die grottig sind. Ich frag' mich dann, ob man nie Kinderkontakt gehabt haben darf, um im Schulbuchverlag eine Stelle zu bekommen...

Beitrag von „symmetra“ vom 6. März 2020 17:16

Bei meinen Fächern ist das sehr unterschiedlich.

In Englisch nutze ich das Schulbuch zu 80%, auch in der Oberstufe arbeite ich viel mit Themenheften. Ich finde es viel zu überfordernd, wenn ich mir in Vollzeit auch noch Einheiten selbst zusammenstricken müsste, gepaart mit Wortschatz und Grammatikeinführungen...Himmel!

In Philosophie kopiere ich mir oft Material zusammen. Originaltexte kürze ich nur in Ausnahmefällen, das ist einfach viel Arbeit und außerdem ist alles mit meinen Notizen voll, die müsste ich auch noch rauseditieren. Nervig! Da bieten die Verlage schon viel an.

Ich kann mir einfach nicht vorstellen zu jeder Stunde ein eigenes Arbeitsblatt zu machen oder ein bestehendes zu ändern, weil der Arbeitsauftrag nicht perfekt mit Operatoren formuliert ist. Den gebe ich dann mündlich an die SuS oder schreibe den an die Tafel.

Mein Eindruck ist, dass niemanden diese Art von Feinschliff interessiert... und die SuS am wenigsten. Für die bin ich auch nur eine Randnotiz in ihrem Tagesverlauf, keiner von Ihnen wird Beifall für top Arbeitsblätter klatschen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. März 2020 17:27

Zitat von symmetra

...keiner von Ihnen wird Beifall für top Arbeitsblätter klatschen.

Stelle mir gerade eine Schulklasse vor, die anerkennend auf die Tische klopft, weil ich so ein tolles Arbeitsblatt kreiert habe 😊

In manchen Fächern gibt's für die Förderschule kaum was. Und gerade in Mathe bin ich auch echt pingelig. Wenn ich zum xten Mal im xten Lehrwerk denselben Denkfehler finde, der meine Schüler nachhaltig verwirrt, dann nervt mich das schon. Aber es gibt natürlich auch wirklich gute Sachen... warum sollte man das nicht nehmen? Glaube kaum, dass jemand prinzipiell alles neu macht.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 6. März 2020 17:34

Zitat von symmetra

Mein Eindruck ist, dass niemanden diese Art von Feinschliff interessiert... und die SuS am wenigsten.

Ganz so ist es zumindest bei uns schon nicht. Wir haben im Zusammenhang mit unserem BYOD-Projekt nun mehrfach ganze Klassen evaluiert und da wird im Freitext-Bereich sehr wohl geschrieben, dass die Unterlagen einiger LP deutlich besser sind als die anderer LP. Es ist ihnen wahrscheinlich wurscht, ob das Arbeitsblatt nun ordentlich oder super toll ist, ja.

Beitrag von „symmetra“ vom 6. März 2020 17:40

Zitat von Wollsocken80

Ganz so ist es zumindest bei uns schon nicht. Wir haben im Zusammenhang mit unserem BYOD-Projekt nun mehrfach ganze Klassen evaluiert und da wird im Freitext-Bereich sehr wohl geschrieben, dass die Unterlagen einiger LP deutlich besser sind als die anderer LP. Es ist ihnen wahrscheinlich wurscht, ob das Arbeitsblatt nun ordentlich oder super toll ist, ja.

Interessant, haben sie auch begründet, auf welche Art und Weise einige „besser“ sind?

z.B. anschauliche Bilder, Formulierung der Arbeitsaufträge,...? Da gibt es ja vieles.

Ich dachte eher daran, dass z.B. jedes Arbeitsblatt das gleiche Layout haben muss und man die Materialien immer einscannt und dann in dieses Layout einfügt, damit alles einheitlich aussieht. Das mache ich nur, wenn ich eh neues Material bastle, da meine AB Vorlage eh immer die gleiche ist. Wenn das vorliegende Material so passt und der Arbeitsauftrag nicht 100% nach

meinem Gusto ist, würde ich mir die Mühe aber sparen. An diese Art „Feinschliff“ dachte ich.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 6. März 2020 18:04

Bei mir *hat* eben alles immer exakt das gleiche Layout, weil ich ein fortlaufendes Skript schreibe. Die SuS schätzen das sehr, weil man es einfach so "runterlesen" kann und alles immer genau die gleiche Ordnung hat, sagen sie. Es fällt ihnen selber häufig schwer lose Arbeitsblätter in der richtigen Reihenfolge bzw. thematisch richtig zu sortieren und finden es gut, wenn die Lehrperson hierbei mehr unterstützt, eben z. B. durch ein festes Layout bzw. einer fortlaufenden Kapitelnummerierung oder sowas. Dass schlecht eingescannte Buchseiten mit einer lausigen Auflösung, so dass man nichts lesen kann, nicht gut ankommen, ist glaube ich selbstredend. Aber auch das kommt offenbar vor, sagen unsere SuS.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. März 2020 18:49

Immer gleiches Layout finde ich toll, aber wenn es etwas Fertiges Gutes gibt ohne dieses Layout, nehme ich das so, ohne ein Gramm Bedenken.

Ganz ganz übel finde ich es, wenn jemand aus einem Buch oder sonst irgendwo etwas herauskopiert, einen rundum 7cm schwarzen Rand stehen lässt und das 27mal so kopiert. Sieht so doof aus und verbraucht auch eine Menge Druckerschwärze.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 6. März 2020 18:59

Zitat von symmetra

Eine schwierige Frage, aber ich stelle sie mir schon oft. Ich habe schon im Ref geguckt, wo ich gut mit meinen Ressourcen sparen kann und bin da sehr stressfrei und trotzdem mit 1er schnitt rausgelaufen. Aber jetzt habe ich manchmal Zweifel an meiner Arbeitsweise. (2. Jahr nach der Ausbildung, volle Stelle)

- Ich nutze viel Material von Schulbuchverlagen, ändere hier und da mal einen Arbeitsauftrag, aber gieße in der Regel vorgefertigtes Material in eine Stundenform.
- Manchmal sind mir die Schulbücher zu ungenau/knapp, dazu bastle ich dann selbst ergänzendes Material.
- Ich mache in der Regel Standardstunden ohne große Experimente.
- Ich versuche 1-2 Stunde pro Woche schönere Stunden zu machen, wenn mir das Thema wichtig ist oder ich für die SuS Abwechslung reinbringen möchte.
- Ich bringe mich in einen Zusatzbereich im Schulleben ein und das reicht mir auch. Ich hab angst, dass ich mich sonst übernehme und mich die Schule auffrisst.
- Ich habe extrem viele Korrekturklassen und mache daher kurze, aber anspruchsvolle Klassenarbeiten/Klausuren.
- Ich setze mir schulfreie Zeiten (nicht nach 18 Uhr arbeiten, nicht am Wochenende) und lasse sehr rigoros den Stift fallen.

Dies sind so ein paar Punkte, die mir einfallen. Kommt euch das zu gemütlich vor oder schaffe ich es einfach mich von dem Job abzugrenzen? Ich mag den Job, will aber auch nicht mit Haut und Haaren von ihm gefressen werde und sehe, dass das leicht passieren kann. Ich merke aber auch, dass der Grad zwischen Abgrenzung und Faulheit recht schmal ist... daher bin ich mir oft unsicher, ob ich meine Arbeitsweise so vertreten kann.

Alles anzeigen

Also so im Großen und Ganzen, finde ich, klingt das nach einem guten Rezept, um in unserem stressträchtigen Beruf zu bestehen und nicht auszubrennen.

Ohne auf jede Einzelheit eingehen zu wollen, möchte ich so ganz pauschal sagen: Mach weiter so!

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 6. März 2020 19:02

Zitat von Lehramtsstudent

Es gibt die Leute, die sich selbst den Stress machen, dass ihr Unterricht innovativ, kreativ und individuell sein muss. Kann ich auch irgendwo nachvollziehen, da viele Lehramtsstudenten mit dem Studium mit dem Hintergedanken starten, es mal besser als mancher ihrer ehemaligen Lehrer zu machen. In vielen Fällen revidiert sich das dann im Laufe der Zeit, bei manchen hält es aber bis in die Berufstätigkeit an.

Schwieriger finde ich da, wenn Druck seitens Schulleitung oder Kollegen kommt, diesen over-the-top Unterricht machen zu müssen. Das ist in der Sek II eher selten der Fall, aber durchaus in der Grund- und Förderschule. Und sich diesem peer pressure zu entziehen, ist dann doch nicht so einfach...

Letztendlich muss man sagen, dass eine der Herausforderungen des Berufes es ist, die außerunterrichtlichen Aktivitäten innerhalb der vorgegebenen Zeit zu absolvieren, da alles, was über diese Zeit hinausgeht, unbezahlte Überstunden sind.

Mit freundlichen Grüßen

Was ist "over-the-top-Unterricht"? Gibt's das auch in der Landessprache? 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2020 19:25

Zitat von Tayfun Pempelfort

Was ist "over-the-top-Unterricht"? Gibt's das auch in der Landessprache? 😊

Meine Güte, 30 Jahre nach der "Wende" sollten doch auch in ehemals eher slawophilen Landesteilen Grundkenntnisse des Englischen angekommen sein. Wie alt bist Du gleich noch mal?

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 6. März 2020 19:48

Fossi, jetzt reg dich doch nicht künstlich auf. Er hat doch einen Zwinkersmiley hinter seinen Text gesetzt.

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2020 19:53

"Smiley"? Gibt es dafür auch ein toitsches Wort?

Beitrag von „Gruenfink“ vom 6. März 2020 19:58

Dünnes Eis, fossi, gaaanz dünnes Eis! 😊

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 6. März 2020 20:00

Erklär mir lieber mal jemand, was ein WiWi ist! 😊

Beitrag von „Gruenfink“ vom 6. März 2020 20:04

Zitat von Susi Sonnenschein

Erklär mir lieber mal jemand, was ein WiWi ist! 😊

Ein Wirtschaftswissenschaftler.

Grad nebenan gelesen.

Again what learned... yay!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. März 2020 20:29

Zitat von Tayfun Pempelfort

Was ist "over-the-top-Unterricht"? Gibt's das auch in der Landessprache? 😊

(Tür)schwellenunterricht. Beim Übertreten der Klassenzimmertür fällt dir spontan ein, was du jetzt gleich im Unterricht machst. Ist was für alte Hasen 😊

Bin mir aber nicht 100% sicher. Mein alter Lieblingskollege praktizierte das kurz vor der Pensionierung gern. Er nannte es Schwellenunterricht.

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2020 20:41

Äh, wenn ich da mal korrigierend eingreifen darf: "Over-the-top-Unterricht" hat mit der guten Schwellendidaktik wohl nichts zu tun, sondern meint eher den in den Seminaren so gern geforderten 120%-Unterricht (Jede Stunde ein Knaller).

In der türkischen Küche gibt es ein Gericht, das "Imam bayildi" (?) heißt, zu deutsch "der Imam fällt in Ohnmacht". Unterricht der oben genannten Art könnte man dann wohl als "Fachleiter bayildi" bezeichnen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. März 2020 21:05

Zitat von fossi74

Äh, wenn ich da mal korrigierend eingreifen darf: "Over-the-top-Unterricht" hat mit der guten Schwellendidaktik wohl nichts zu tun, sondern meint eher den in den Seminaren so gern geforderten 120%-Unterricht (Jede Stunde ein Knaller).

Nie gehört. Und das macht wer?

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2020 21:13

Der Idealreferendar.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. März 2020 21:17

Wie lange?

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2020 21:25

Bis zur Pensionierung natürlich.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 6. März 2020 21:33

Bis zum Umfallen! Wortwörtlich.

Mein Hauptseminarleiter hat mich im PEG zur Halbzeit des Refs gefragt, wie viel ich so jeden Tag arbeite. Ich habe darauf unter Anderem geantwortet, dass ich nur noch 5 Stunden die Nacht schlafe, worauf hin er meinte, dass das Seminar einen solchen Einsatz allerdings auch erwarten würde. Ich hatte im Ref tatsächlich irgendwann ein schlechtes Gewissen, wenn ich mal mehr als 5 Stunden pro Nacht geschlafen habe. Heute ist das allerdings nicht mehr so. Trotz voller Stelle und kleinem Kind schlafe ich DEUTLICH mehr als 5 Stunden. Als ich im Ref war, bin ich immer, sobald ich Freitags aus der Schule wieder da war ins Bett gegangen und habe erst mal bis 18 Uhr geschlafen. So fertig war ich jede Woche. Und nein, das war nicht gesund und nein, ich finde das auch nicht gut.

Da lobe ich mir den Unterricht, der sich auf das Buch stützt!

Beitrag von „Hannelotti“ vom 6. März 2020 21:34

Zitat von samu

Stelle mir gerade eine Schulklasse vor, die anerkennend auf die Tische klopft, weil ich so ein tolles Arbeitsblatt kreiert habe 😊

Sag sowad nicht, solche gibts tatsächlich 😊 Wenn ich mal Blätter ohne Bilder kopiere,,ist das jammern groß, völlig egal wie viel drauf steht. Wenn der Text doppelt so lang ist, dafür aber irgendein symbolbild drauf ist, sind alle happy. Und wehe wenn ich mir die Arbeit mache, in Fallbeispielen deren namen zu benutzen, dann gibts Ovationen und alle wollen vorlesen 🙌 Bei Übungen nehm ich mir da gelegentlich die Zeit für, weil sich das tatsächlich auf das Erinnerungsvermögen während Klassenarbeiten auswirkt 🐻 Aber dafür gibts um die zeit wieder reinzuholen auch oft genug zusammengeschusterten kram aus Büchern.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. März 2020 21:47

Zitat von CatelynStark

Bis zum Umfallen! Wortwörtlich.

Mein Hauptseminarleiter hat mich im PEG zur Halbzeit des Refs gefragt, wie viel ich so jeden Tag arbeite. Ich habe darauf unter Anderem geantwortet, dass ich nur noch 5 Stunden die Nacht schlafe, worauf hin er meinte, dass das Seminar einen solchen Einsatz allerdings auch erwarten würde. Ich hatte im Ref tatsächlich irgendwann ein schlechtes Gewissen, wenn ich mal mehr als 5 Stunden pro Nacht geschlafen habe. Heute ist das allerdings nicht mehr so. Trotz voller Stelle und kleinem Kind schlafe ich DEUTLICH mehr als 5 Stunden. Als ich im Ref war, bin ich immer, sobald ich Freitags aus der Schule wieder da war ins Bett gegangen und habe erst mal bis 18 Uhr geschlafen. So fertig war ich jede Woche. Und nein, das war nicht gesund und nein, ich finde das auch nicht gut.

Da lobe ich mir den Unterricht, der sich auf das Buch stützt!

War bei mir genauso!!! Das mit dem Freitag bis 18 Uhr schlafen habe ich allerdings im Moment auch wieder, hoffentlich wird es wieder besser....

Beitrag von „Gruenfink“ vom 6. März 2020 22:13

Zitat von CatelynStark

Als ich im Ref war, bin ich immer, sobald ich Freitags aus der Schule wieder da war ins Bett gegangen und habe erst mal bis 18 Uhr geschlafen.

Zitat von Zauberwald

War bei mir genauso!!! Das mit dem Freitag bis 18 Uhr schlafen habe ich allerdings im Moment auch wieder, hoffentlich wird es wieder besser....

Kommt ihr erstmal in mein Alter, Kimmers.

Dann habt ihr das auch wieder, und zwar nicht nur freitags...



Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. März 2020 22:17

Zitat von Gruenfink

Kommt ihr erstmal in mein Alter, Kimmers.

Dann habt ihr das auch wieder, und zwar nicht nur freitags...



Grünfink, du weißt nicht wie alt ich bin. 🍀 Freitags ist es halt besonders schlimm. 😊

Beitrag von „Gruenfink“ vom 6. März 2020 22:18

Zitat von Zauberwald

Grünfink, du weißt nicht wie alt ich bin. 🍀

Wie alt bist du denn?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 6. März 2020 22:20

Zitat von Hannelotti

... Und wehe wenn ich mir die Arbeit mache, in Fallbeispielen deren namen zu benutzen, dann gibts Ovationen und alle wollen vorlesen 



Ich wollte mal Wörtliche Rede mit Witzen üben, es scheiterte daran, dass sie keinen Witz verstanden haben. (Sechste oder siebte Klasse, Witze auf medizini-Niveau). Aber wo sie sich scheckig gelacht haben: in Mathe bei Sachaufgaben selbst Namen erfinden dürfen. Entweder Namen aus der Klasse nehmen oder ganz frei erfunden "Herr Pupshausen" oder so 

Ach ja, und wir kommen ihnen mit Prozentrechnen...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. März 2020 22:21

Zitat von Gruenfink

Wie alt bist du denn?

Du kriegst ne PN.

Beitrag von „WillG“ vom 6. März 2020 22:36

Zitat von Zauberwald

Du kriegst ne PN.

Hey... jetzt aber mal nicht so schüchtern 

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. März 2020 22:43

Zitat von WillG

Hey... jetzt aber mal nicht so schüchtern 😊

HMMM, doch. 😊

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 6. März 2020 22:47

Zitat von fossi74

"Smiley"? Gibt es dafür auch ein toitsches Wort?

Ja natürlich, gibt es, auch wenn du es nicht knowst. 😊